PFARRBRIEF

Dezember 2026
freiwillige Spende

DER KATHOLISCHEN PFARREI ST. JOSEF NÖRVENICH
im Pastoralen Raum Merzenich-Niederzier-Nörvenich-Vettweiß



Foto: Michael Tillmann

Vergesst uns nicht!

Fast flehentlich die Geste des Hirten – oder ist es ein junger Josef – im Weihnachtsschrank: Vergesst uns nicht! Vergesst bei allem Advents- und Weihnachtstrubel nicht den Ursprung und den Kern: Dass vor über 2.000 Jahren in einem kleinen Ort am Rande der damals bekannten Welt von einer unbekannten Frau ein Kind geboren wurde – jedoch nicht irgendein Kind, sondern der „Sohn des Höchsten", wie es neun Monate vorher ein Engel Maria verkündet hat.

Als vor über 20 Jahren das Münchener Jugend-Forschungsinstitut „iconkids & youth" über 700 Kinder nach dem Grund des Weihnachtsfestes fragte, war schon damals das Ergebnis eine böse Weihnachtsüberraschung: Gut sechs Prozent der Kinder gaben offen zu, den Grund für das Fest nicht zu kennen. Etwa 15 Prozent waren mit Angaben wie „das hat was mit Jesus zu tun" immerhin auf der richtigen Spur, 18 weitere Prozent haben das Weihnachtsfest damit erklärt, dass es Winter sei, dass der Weihnachtsmann komme oder weil es einfach „schon immer so gemacht wurde". Das heißt: 39 Prozent der Sechs- bis Zwölfjährigen wussten keine Antwort auf die Frage nach der Geburt Christi. Die damals Befragten sind heute erwachsen, vielleicht selbst Eltern: Was geben sie weiter? Vergesst uns nicht!

Wie kann es sein, dass das größte, aufwändigste Fest des Jahres, dem die Menschen die Treue halten, wie keinem anderen, so ganz ohne Begründung auskommt? Wie kann es sein, dass viele nicht mehr um den Grund dieses Festes wissen, das selbst für Religionslose zu einer Religion geworden ist? Die Befragung der Kinder legt einen Verdacht nahe. Wenn sie antworten, Weihnachten werde gefeiert, „weil Ferien sind und die Oma kommt", oder „damit die Geschäfte mehr verkaufen" oder „damit es Geschenke für die Kinder gibt", scheinen Ursache und Wirkungen vertauscht zu sein – oder besser gesagt – haben die Folgen von Weihnachten den Inhalt des Festes schon längst verdrängt. Vergesst uns nicht!

Michael Tillmann

Wider das Vergessen – Ökumenisches Abendgebet zum Gedenken an die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Nörvenich

Am 9. November 2026 versammelten sich Bürgerinnen und Bürger im Schlosspark in Nörvenich zu einem ökumenischen Abendgebet, um der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger zu gedenken, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet, vertrieben, deportiert und ermordet wurden. Der 9. November erinnert an die Reichspogromnacht des Jahres 1938, in der die nationalsozialistische Gewalt gegen jüdische Menschen eine weitere schreckliche Eskalation erfuhr.

Diakon Martin Schlicht gestaltete das Gedenken gemeinsam mit der ehemaligen Pfarrerin Susanne Rössler der evangelischen Kirchengemeinde. Im gemeinsamen Gebet, im Erinnern und im Innehalten wurde deutlich, dass die Geschichte der jüdischen Familien auch ein Teil der Geschichte unserer Gemeinde ist. Bürgerinnen und Bürger waren zusammengekommen, um den Menschen, die einst mitten unter ihnen lebten, einen Platz in der Erinnerung zu bewahren.



Eine besondere Bereicherung des Abends war der Beitrag von Herbert Pelzer vom Heimat- und Geschichtsverein Nörvenich. Mit großem Engagement hat er sich über viele Jahre der Erforschung und Dokumentation der Schicksale der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Nörvenich und Hochkirchen gewidmet. Seine Recherchen haben dazu beigetragen, dass die Lebensgeschichten dieser Menschen nicht in Vergessenheit geraten.

Anschaulich und bewegend berichtete Herbert Pelzer von den jüdischen Familien, deren Namen auf der Gedenkstele „Wider das Vergessen“ festgehalten sind. Besonders eindrücklich war dabei seine Schilderung des ehemaligen Wohn- und Geschäftshauses der Familie Hermanns, die in Nörvenich eine Metzgerei betrieb. Das Haus stand dort, wo sich heute der Parkplatz der Volksbank befindet. Ein Ort, an dem heute viele Menschen täglich vorbeikommen, ohne vielleicht zu wissen, welche Geschichte sich damit verbindet.



Anhand eines historischen Fotos gelang es Herbert Pelzer, einem der Namen auf der Gedenktafel ein Gesicht zu geben.

So wurden aus den zunächst anonym erscheinenden Namen Menschen mit einer eigenen Geschichte, einem Zuhause, einer Familie, einem Beruf und einem ganz persönlichen Leben.

Durch seine Erzählungen wurden ihre Lebenswege greifbarer – und zugleich wurde das unfassbare Unrecht, das ihnen widerfuhr, umso deutlicher.

Auf der Gedenkstele werden folgende Namen genannt:

<u>Aus der Familie Hermanns:</u>
Alfred, Benno, Marianne, Rosa und Walter Hermanns

Jula Schwarz

<u>Aus der Familie Treu:</u>
Eva, Josef, Paula und Rosa Ruth Treu

Hinter jedem dieser Namen steht ein Mensch. Ein Mensch, der einst in unserer Nachbarschaft lebte, der Teil des Gemeindelebens war und dessen Leben durch die nationalsozialistische Verfolgung zerstört wurde. Die Erinnerung an diese Menschen bedeutet deshalb mehr, als Namen auf einer Tafel zu lesen. Sie bedeutet, sich bewusst zu machen, dass Ausgrenzung, Entrechtung und Verfolgung nicht irgendwo fernab geschahen, sondern auch hier, in unserer unmittelbaren Heimat.

Die Gedenkstele „Wider das Vergessen“, die im November 2012 eingeweiht wurde, ist das sichtbare Zeichen dieser Erinnerung. Sie ist das Ergebnis jahrelanger Recherchearbeit des Heimat- und Geschichtsvereins und hält die Schicksale der jüdischen Familien aus Nörvenich und Hochkirchen für kommende Generationen wach.

Das gemeinsame ökumenische Abendgebet verband die historische Erinnerung mit der christlichen Verantwortung für Gegenwart und Zukunft. Im Gebet wurde der Opfer gedacht, aber auch daran erinnert, dass Menschenwürde, Nächstenliebe und gegenseitiger Respekt keine Selbstverständlichkeiten sind. Sie müssen im täglichen Miteinander gelebt und geschützt werden.

So war dieser Abend nicht nur ein Rückblick auf ein dunkles Kapitel unserer Geschichte, sondern zugleich eine Mahnung und ein Auftrag: hinzusehen, wenn Menschen ausgegrenzt werden, die Stimme zu erheben, wenn Unrecht geschieht, und dafür einzustehen, dass sich die Geschichte nicht wiederholt.

Die Inschrift auf der Gedenkstele endet mit den Worten:

„Mögen ihre Seelen eingebunden sein im Bündel der Lebenden.“

Diese Worte aus der jüdischen Gedenktradition bringen zum Ausdruck, was auch das Anliegen dieses Abends war: Die Verstorbenen sollen nicht vergessen sein. Ihre Namen, ihre Geschichten und ihr Schicksal sollen Teil unserer gemeinsamen Erinnerung bleiben.

Sylvia Brüders

Foto: Peter Kane



Jedes Jahr geht es rund, im Verkehrschaos des Lebens. Anhalten, nicht möglich! Dieser Kreisverkehr widerspricht: Drossel das Tempo, halt kurz an oder inne. Schau in die Mitte des täglichen Geschehens – oder in deine eigene Mitte. Kannst du das Leuchten sehen? Vielleicht hilft es dir bei der Findung deines Wegs. Du startest von Neuem im Kreisverkehr – vielleicht drehst du in Gedanken noch eine Extrarunde.



Innehalten

Zeit·signale:

Weihnachten öffnet mir den Blick in den Himmel

„Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin, dass wir auf unserer Suche nach dem Großen und Außerordentlichen auf das Unscheinbare und Kleine hingewiesen werden." Ein Satz, den ich mir zu Weihnachten immer wieder sagen muss. Denn viele neigen heute zur Übertreibung. Weihnachten ist riesig geworden in den Straßen, bei den Geschenken. Manche rüsten ganze Häuser um, zumindest die Fensterfronten. Als sollte uns die Botschaft vom Glanz Gottes eingehämmert werden. Oft ist alles so groß geworden, dass alles Kleine und Unscheinbare darunter verschwindet.

Und das Kleine und Unscheinbare – das ist zunächst gar nicht schön. Eine junge Frau wird unversehens schwanger, gerät mit ihrem Verlobten in Konflikt, der – Gott sei Dank – beigelegt wird. Hochschwanger muss sie auf Reisen, in einem Stall kommt das Kind zur Welt.

Der Alltag bricht ein, die Geburtsgeschichte kommt in der Wirklichkeit an. Denn Weihnachten ist eine Alltagsgeschichte voller Liebe mitten in allem Elend. Denn mitten in diesem bitteren Alltag ereignet sich Wunderbares: Maria und Josef freuen sich an ihrem neugeborenen Kind, versuchen ihm mitten in elenden Umständen Liebe spüren zu lassen. So ist uns Weihnachten ganz nah und schrecklich nüchtern. Dennoch: Viele spüren, Weihnachten hat noch was, da schwingt noch mehr mit. Es lässt sich schwer in Worte fassen. Ich möchte in die Stimmung der Heiligen Nacht hineingenommen werden, das andere, nicht Alltägliche erleben. Es soll etwas passieren: Weihnachten wird es, wenn Weihnachten etwas mit mir macht. Ich will nicht der bleiben, der ich vorher war. Ich wünsche mir eine andere Wirklichkeit, die vielleicht nicht so offensichtlich, deshalb aber nicht weniger wahr ist. Das Geheimnis der Weihnacht liegt in der Veränderung. Gott selbst kann sich verändern. Und wenn Gott selbst sich so radikal verändern kann, von Gott, stark und mächtig, zum Gott im Kind, schwach und ohnmächtig – dann geht auch etwas für uns Menschen. Dann können auch wir verändert werden. Gott ist ein Kind geworden und wir sind Kinder Gottes. Gott wird Kind, darum, Mensch, kannst auch du Kind werden. Deshalb ist Weihnachten ein echtes Familienfest: Weil wir in Gott einen Vater und in Jesus Christus einen Bruder bekommen.

Weihnachten öffnet mir den Blick in den Himmel. Ich sehe Gottes weit offene Arme. „Komm", sagt er, „leg dich hinein in die Arme, ich lasse nicht los. Du kannst vertrauen. Wie ein Kind kannst du vertrauen. Halt dich ganz fest an mir. Ich lasse dich nie los." Leben gelingt, wo ich vertraue. Darum öffnet Gott jedes Jahr seinen Himmel. Immer wieder sagt er seine Worte zu mir, dem großen Kind, das ich doch immer bleibe: Vertraue mir ganz und gar.

Michael Tillmann

Liebe Menschen in unserem Pastoralen Raum

die Adventszeit lädt uns ein, für einen Moment innezuhalten. Inmitten all dessen, was uns im Alltag bewegt, dürfen wir zur Ruhe kommen, zurückblicken und spüren, was uns trägt und miteinander verbindet.

Es sind die Menschen, die unser Leben und unsere Gemeinschaft wertvoll machen: Menschen, die füreinander da sind, zuhören, helfen, Hoffnung schenken und sich mit ihrer Zeit, ihren Fähigkeiten und ihrem Herzen einbringen. Jede und jeder Einzelne ist wichtig und prägt das Gesicht unserer Kirche und unseres Pastoralen Raumes Merzenich - Niederzier-Nörvenich – Vettweiß.

Hinter uns liegt ein bewegtes Jahr. Die Veränderungen in unserer Kirche und in unseren Kirchengemeinden sind spürbar geworden. Seit einiger Zeit sind wir gemeinsam als Pastoraler Raum unterwegs. Vieles ordnet sich neu, manches muss sich erst finden, und neue Wege entstehen.

Uns ist bewusst, dass dieser Weg nicht für alle einfach ist. Veränderungen werfen Fragen auf, können Unsicherheiten, Sorgen und Ängste auslösen. Vielleicht fragen sich manche: Was bleibt? Was wird sich verändern? Und welchen Platz werde ich künftig in unserer Kirche haben?
Diese Fragen nehmen wir ernst. Denn hinter jeder Veränderung stehen Menschen mit ihren persönlichen Erfahrungen, ihrer Geschichte und ihrer Verbundenheit mit den Gemeinden. Was über viele Jahre gewachsen ist, soll nicht einfach hinter uns gelassen werden.

Gleichzeitig erleben wir, wie viel Engagement, Bereitschaft und Lebendigkeit in unserem Pastoralen Raum steckt. Viele Menschen gehen mit, bringen sich ein und gestalten die Zukunft unserer Kirche aktiv mit. Sie halten Glauben und Gemeinschaft lebendig und machen Mut, auch im Wandel, Neues entstehen zu lassen.

Dafür möchten wir als Leitungsgremium von Herzen Danke sagen. Unser Dank gilt allen Ehrenamtlichen, den hauptberuflich Mitarbeitenden, den Mitgliedern der Gremien und Gruppen, unseren Kooperationspartnern und allen, die sich auf ihre Weise für Kirche und Gemeinschaft einsetzten. Danke für Ihre Zeit, Ihre Ideen, Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen.

Besonders dankbar sind wir auch für die Begegnungen und Impulse im Rahmen unserer vier Informationsveranstaltungen zu den *Orten von Kirche*. Sie haben deutlich gemacht, wie viele Gedanken, Wünsche und Vorstellun-

gen es für die Zukunft unserer Kirche gibt. Vor allem aber haben sie gezeigt, wie wertvoll es ist, miteinander im Gespräch zu bleiben und einander zuzuhören.

Die Weihnachtsbotschaft erzählt von Gottes Nähe zu uns Menschen. Gott kommt mitten in unser Leben – mit all unseren Fragen, Hoffnungen, Herausforderungen und Neuanfängen. Darin liegt eine tröstliche und stärkende Zusage: Wir sind nicht allein. Gottes Licht begleitet uns, auch wenn wir den Weg noch nicht vollständig erkennen.

Wir wünschen Ihnen, dass die kommenden Weihnachtstage Raum schenken für das, was Ihnen lieb und wichtig ist: für Menschen, die Ihnen guttun, für schöne Begegnungen, für Augenblicke der Freude und Geborgenheit und für alles, was Ihnen neue Kraft und Hoffnung gibt.

Für das neue Jahr 2027 wünschen wir uns, dass wir als Pastoraler Raum weiter zusammenwachsen, Vertrauen entwickeln und gemeinsam eine Kirche gestalten, in der Menschen Heimat finden, Glauben leben, Gemeinschaft erfahren und sich willkommen fühlen.



und Gottes reichen Segen für das neue Jahr 2027!

Ihr Leitungsgremium des Pastoralen Raumes
Pfr. Gerd Kraus, Manuela Althausen, Ruth Jannes,
Marcus Matthäi, Sebastian Kreuel & Karin Diehl

Atem holen aus GOTT

An Weihnachten kann ich vieles beten. Zuerst Lob und Dank. Mit den Engeln bei den Hirten Gott preisen: „Ehre sei Gott in der Höhe …“ Und mit den Engeln Gott bitten: „… und Friede den Menschen auf Erden.“ Frieden ist sicherlich einer der häufigsten und wichtigsten Weihnachtsbitten – gerade in der heutigen Zeit, in der er von so vielen sehnlichst vermisst wird. Doch – glaube ich – um Frieden zu empfangen, muss ich auch für den Frieden offen sein. Muss ich noch etwas von Weihnachten erwarten, erhoffen. Und weil mir das oft schwerfällt, möchte ich an Weihnachten mit den Worten von Papst Benedikt XVI. (Weihnachten 2012) beten: „Die Dinge Gottes können warten, denken wir und sagen wir. Und doch ist er das Wichtigste, letztlich das einzig wirklich Wichtige. Warum sollte uns nicht auch die Neugierde bewegen, genauer hinzusehen und zu wissen, was Gott uns gesagt hat? Bitten wir ihn in dieser Stunde, dass er unsere Herzen mit der heiligen Neugier und der heiligen Freude der Hirten berührt, und gehen wir so freudig hinüber nach Bethlehem, zu dem Herrn, der uns heute noch einmal entgegenkommt. Amen.“



Foto: Michael Tillmann

GOTTESDIENSTE

SAMSTAG	**28.11.**	
Binsfeld	*17.00h*	**Hl. Messe**
Sonntag, den 29. November 2026		
1. Adventssonntag		
Wissersheim	*09.00h*	**Hl. Messe**
Nörvenich	*10.30h*	**Hl. Messe** **mit Vorstellung der Kommunionkinder**
DIENSTAG	**01.12.**	
Binsfeld	*15.30h*	**Wort-Gottes-Feier im Altenheim Burg Binsfeld**
Hochkichen	*18.30h*	**Hl. Messe**
MITTWOCH	**02.12.**	
Nörvenich	*06.30h*	**Roratemesse**
FREITAG	**04.12.**	
Eschweiler ü.F.	*18.30h*	**Hl. Messe** **mit Vorstellung der Kommunionkinder**
SAMSTAG	**05.12.**	
Rath	*17.00h*	**Hl. Messe**
Sonntag, den 06. Dezember 2026		
2. Adventssonntag		
Frauwüllesheim	*09.00h*	**Hl. Messe**
Nörvenich	*10.30h*	**Hl. Messe**
MONTAG	**07.12.**	
Poll	*18.30h*	**Hl. Messe**
DIENSTAG	**08.12.**	
Hochkirchen	*18.30h*	**Hl. Messe entfällt**
MITTWOCH	**09.12.**	
Nörvenich	*06.30h*	**Roratemesse**
FREITAG	**11.12.**	
Eschweiler ü.F.	*18.30h*	**Hl. Messe**
SAMSTAG	**12.12.**	
Hochkirchen	*15.30h*	**Taufen**
Binsfeld	*17.00h*	**Hl. Messe**
Sonntag, den 13. Dezember 2026		
3. Adventssonntag		
Wissersheim	*09.00h*	**Hl. Messe**
Nörvenich	*10.30h*	**Hl. Messe**
Nörvenich	*11.30h*	**Taufe**
MONTAG	**14.12.**	
Dorweiler	*18.30h*	**Hl. Messe**

DIENSTAG	**15.12.**	
Nörvenich	*10.00h*	**Schulgottesdienst (4. Schuljahr)**
Nörvenich	*11.00h*	**Schulgottesdienst (3. Schuljahr)**
Nörvenich	*16.00h*	**Wort-Gottes-Feier im Altenheim „Am Schloß“**
Hochkirchen	*18.30h*	**Hl. Messe**
MITTWOCH	**16.12.**	
Nörvenich	*06.30h*	**Roratemesse**
FREITAG	**18.12.**	
Eschweiler ü.F.	*18.30h*	**Bußgottesdienst für die Pfarrei St. Josef**
SAMSTAG	**19.12.**	
Rath	*17.00h*	**Hl. Messe entfällt**
Sonntag, den 20. Dezember 2026 **4. Adventssonntag**		
Frauwüllesheim	*09.00h*	**Hl. Messe**
Nörvenich	*10.30h*	**Friedenslicht-Messe**
Poll	*17.00h*	**Mitsingweihnacht in der Kapelle**
DIENSTAG	**22.12.**	
Nörvenich	*15.30h*	**Hl. Messe im Altenheim Maria Hilf entfällt**
Hochkirchen	*18.30h*	**Hl. Messe entfällt**
Donnerstag, den 24. Dezember 2026 **Heiligabend**		
Hochkirchen	*14.30h*	**Krippenfeier**
Binsfeld	*15.00h*	**Krippenfeier**
Wissersheim	*15.30h*	**Weihnachtssingen mit anschl. Krippensegnung**
Eschweiler ü.F.	*16.00h*	**Christmette**
Nörvenich	*18.00h*	**Christmette**
Freitag, den 25. Dezember 2026 **Weihnachtstag** **-ADVENIAT-Kollekte-**		
Hochkirchen	*09.00h*	**Hl. Messe**
Frauwüllesheim	*10.30h*	**Hl. Messe**
Samstag, den 26. Dezember 2026 **Weihnachtstag**		
Binsfeld	*09.00h*	**Hl. Messe**
Rath	*10.30h*	**Hl. Messe**
Sonntag, den 27. Dezember 2026 **Fest der Hl. Familie**		
Wissersheim	*09.00h*	**Hl. Messe**
Nörvenich	*10.30h*	**Hl. Messe**
Hochkirchen	*15.00h*	**Kindersegnung**
DIENSTAG	**29.12.**	
Hochkirchen	*18.30h*	**Hl. Messe entfällt**

Donnerstag, den 31.Dezember 2026		
Silvester		
Eschweiler ü.F.	*17.00h*	**Jahresabschlussmesse**
Freitag, den 01. Januar 2027		
Neujahr		
Nörvenich	*10.30h*	**Hl. Messe**
SAMSTAG	**02.01.**	
Rath	*17.00h*	**Hl. Messe**
Sonntag, den 03. Januar 2027		
2. Sonntag nach Weihnachten		
Frauwüllesheim	*09.00h*	**Hl. Messe**
Nörvenich	*10.30h*	**Hl. Messe**

Ab Mittwoch, den 23. Dezember 2026
bis einschl. Montag, den 11. Januar 2027
ist das Pfarrbüro morgens geschlossen.

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:
Dienstag, 05. Januar 2027 von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr.



Trauercafé

Das Trauercafé Nideggen bietet einen Austausch an für alle, die einen Verlust erlitten haben und in dieser Situation Unterstützung suchen.

Am Samstag, dem 12. Dezember, findet das Trauercafé in der Zeit von 10 - 12 Uhr statt.

Es handelt sich um ein offenes Angebot für Trauernde. Hier bietet sich Ihnen die Möglichkeit, im vertrauten Rahmen über Ihren Verlust zu sprechen.

Veranstaltungsort ist das Pfarrheim in der Kirchgasse 6, 52385 Nideggen.
Telefon 0178 9813452

Weitere Informationen unter https://www.hospiz-rureifel.de

Sie sind herzlich willkommen!

Dank an Herrn Rehfeld

Herr Rehfeld hat mitgeteilt, dass er seine Organistentätigkeit zum Jahresende beendet. Wir danken Herrn Rehfeld für seinen langjährigen und engagierten Dienst als Organist in den Gemeinden Dorweiler, Hochkirchen, Nörvenich und Rath und wünschen ihm für seinen Ruhestand alles Gute, gute Gesundheit und Gottes Segen.

für die Pfarre St. Josef, Nörvenich und den KGV Nörvenich-Vettweiß:
G. Kraus, Pfr.



Adveniat Weihnachtsaktion 2026
Mut-Macherin
Frauen stärken. Hoffnung schenken.

Trotz aller Bemühungen für Frauenrechte und für eine Gleichberechtigung der Geschlechter werden viele Frauen in Lateinamerika benachteiligt, ausgebeutet, misshandelt oder ermordet. Die Adveniat-Weihnachtsaktion steht in diesem Jahr unter dem Motto „Mut-Macherin. Frauen stärken. Hoffnung schenken“. Das Beispielland ist Peru.

Foto: @ Adveniat

Familienmesse

mit Empfang des „Friedenslichts aus Betlehem“

am Sonntag, den 20. Dezember, um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Medardus Nörvenich

Bei der Familienmesse am Sonntag, den 20.12., um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Medardus in Nörvenich werden wir das „Friedenslicht aus Betlehem“ empfangen, das uns mit dem Ort der Geburt Jesu verbindet und ein erster Vorbote der Weihnachtsbotschaft ist.

Die Gläubigen aus allen Gemeinden - und ganz besonders unsere Kommunionkinder mit ihren Familien - sind eingeladen, diese Hl. Messe zu besuchen und das „Friedenslicht aus Betlehem“ nach der Hl. Messe mit Laternen nach Hause zu nehmen.

Neuausrichten

Bibel für Kinder

Der Schmerz und die Trauer über den Tod Jesu ist so groß, dass drei Frauen aus dem Jüngerkreis am Ostermorgen zum Grab gehen. Sie wollen Jesus noch einmal nahe sein. Doch als sie am Grab ankommen, erschrecken sie, denn das Grab ist offen und der Leichnam Jesu verschwunden. Was ist da passiert? Ein Engel gibt den Frauen und uns Auskunft. Das Grab ist leer, weil Jesus nicht mehr tot ist. Er ist auferstanden und er lebt. Wie haben sich die Frauen gefühlt, als sie das gehört haben? Natürlich haben sie sich wahnsinnig gefreut, aber in die Freude mischte sich auch Angst und Unverständnis: Wie kann das sein? Wenn jemand tot ist, dann bleibt er doch tot. Doch bei Gott ist nichts unmöglich. Er ist sogar stärker als der Tod. Damals und heute. Das dürfen wir für die hoffen, die wir vermissen. Sie werden nicht auferstehen wie Jesus. Wir können sie auch nicht sehen, wie die Jünger auch Jesus nach seiner Auferstehung mehrmals getroffen haben. Trotzdem dürfen wir darauf vertrauen, was Gott uns versprochen hat: Dass niemand, der stirbt, tot bleibt, sondern ewig lebt bei Gott. Dort treffen wir unsere Liebsten wieder. Dir fällt schwer, daran zu glauben? Das ist okay. Das ging den Jüngern damals genauso, obwohl sie Jesus sehen konnten. Du darfst Gott bitten, dass er dir beim Vertrauen hilft.



Auf dem Bild sind wieder vier Fehler. Findest du sie?

Brille, Löffel, Frosch, Stöckelschuhe

Stefanie Kolb



CariKids-Herbstcamp in Nörvenich: Kinder gestalten ihr Ferienprogramm mit

37 Kinder erleben fünf abwechslungsreiche Ferientage - neues AG-Konzept nach Kinderbefragung umgesetzt

Nörvenich, 22.10.2026. Mitbestimmen, ausprobieren und gemeinsam eine gute Ferienwoche gestalten: Beim CariKids-Herbstcamp in Nörvenich stehen in diesem Jahr die Interessen der Kinder besonders im Mittelpunkt. 37 Kinder im Alter von fünf bis 13 Jahren nehmen vom 19. bis 23. Oktober an dem Ferienangebot des Caritasverbandes für die Region Düren-Jülich e. V. und der Pfarrgemeinde St. Josef Nörvenich teil. Begleitet werden sie von einem ehrenamtlichen Team aus zehn engagierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Neu ist in diesem Herbst das offene AG-Konzept. Die Idee dazu entstand aus einer Kinderbefragung beim Sommerferiencamp. Dabei hatten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewünscht, sich nicht ausschließlich in festen Gruppen zu bewegen, sondern Angebote stärker nach den eigenen Interessen auswählen zu können. Diesen Wunsch griffen die Organisatoren nun auf. Je nach Interesse finden sich die Kinder unabhängig vom Alter in unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften zusammen.

Am Dienstag standen beispielsweise Yoga, Basteln, Tanz und Aikido auf dem Programm. Die Angebote fanden verteilt auf die Räume des Pfarrzentrums St. Josef in Nörvenich und des fußläufig rund einen Kilometer entfernten Steinfelderhofes in Hochkirchen statt. Nach der Ankunft am Morgen startete der Tag mit Morgenkreis und Frühstück, anschließend ging es in die verschiedenen AGs. Am Nachmittag folgten weitere Kreativ-, Spiel- und Bewegungsangebote.

„Uns ist wichtig, dass die Kinder nicht einfach nur ein fertiges Programm vorgesetzt bekommen, sondern wirklich beteiligt werden“, erklärt Gisela Gerdes vom Caritasverband Düren-Jülich. Das gilt nicht nur für die Auswahl der Angebote, auch bei Regeln und Abläufen der Ferienwoche werden die Kinder einbezogen. Bereits bei den Sommerferienspielen hatte die Caritas in Nörvenich auf Beteiligung, Begegnung und vielfältige Angebote gesetzt.



Für die Umsetzung sorgt ein großes ehrenamtliches Engagement. Jan Voßhage begleitet das Team aus zehn jugendlichen und jungen erwachsenen Betreuerinnen und Betreuern, die die AGs übernehmen und die Kinder durch den Tag begleiten. Für die Pfarrgemeinde St. Josef ist Diakon Martin Schlicht an der Organisation beteiligt. Die Kirchengemeinde unterstützt das Ferienangebot zudem, wenn bei den Ausgaben zusätzliche Hilfe benötigt wird.

Auch beim Mittagessen gibt es Unterstützung aus dem Caritas-Netzwerk vor Ort: Das warme Essen wird täglich vom örtlichen Caritas-Altenzentrum Mariahilf in Nörvenich gekocht und für die Kinder bereitgestellt. Damit trägt die Einrichtung ganz praktisch zum Gelingen der Ferienwoche bei.

Das CariKids-Angebot verbindet Spiel, Bewegung und Kreativität mit Gemeinschaft und Beteiligung. Schon bei den Sommerferienspielen gehörten unterschiedliche Workshops und Angebote zum Konzept; zugleich sollten die Kinder eigene Ideen einbringen und Verantwortung im Miteinander erleben. Das neue AG-Modell setzt diesen Ansatz nun konsequent fort.

Das Herbstcamp läuft täglich von 9 bis 16 Uhr. Der Teilnahmebetrag beträgt 75 Euro für das erste Kind und 65 Euro für jedes weitere Geschwisterkind.

Organisiert wird das Angebot gemeinsam von:
Gisela Gerdes für den Caritasverband,
Diakon Martin Schlicht für die Pfarrgemeinde St. Josef Nörvenich und
Jan Voßhage für das ehrenamtliche Betreuerteam.

Herausgegeben vom
Caritasverband für die Region Düren - Jülich e.V.
Pressestelle
Erik Lehwald (verantwortlich)
Durchwahl (02421) 481-48

Postfach 100338, 52303 Düren
Bonner Straße 32, 52351 Düren
Telefon-Zentrale (02421) 481-0
Telefax (02421) 481-51
pressestelle@caritas-dn.de

Bildnachweis: Erik Lehwald / Caritasverband Düren-Jülich.
Nutzungsrechte für honorarfreien Abdruck/Veröffentlichung erteilt.
Freigegeben ab: 22.10.2026

Sternsingen 2027: Wir suchen Dich!

Jedes Jahr ziehen im Januar 300.000 Helden in Deutschland los: die Sternsinger. Sie haben eine Krone auf dem Kopf und gehen von Haus zu Haus, weil sie Kindern weltweit, denen es nicht so gut geht, helfen wollen. Sie haben keine außergewöhnlichen Fähigkeiten und doch ist ihr Einsatz etwas ganz Besonderes, denn es ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. In diesem Jahr haben sie rd. 47 Millionen Euro gesammelt. Ein unglaubliches Ergebnis, einfach heldenhaft! Das Geld wird weltweit für Projekte z. B. in den Bereichen Bildung, Gesundheit, soziale Integration und Nothilfe verwendet.

Bei der Sternsinger-Aktion 2027 steht das Land Guatemala im Vordergrund.

Jedes zweite Kind ist hier chronisch Mangel ernährt. Mit Hilfe des Geldes, das die Sternsinger sammeln, konnte den Menschen geholfen werden, sich gesünder zu ernähren.

So lautet das Motto im nächsten Jahr:
Sternsingen für gesunde Ernährung.

Möchtest Du 2027 mitmachen?

Die Pfarrei St. Josef organisiert die Sternsinger-Aktion 2027 für die Orte Nörvenich, Binsfeld/Rommelsheim, Frauwüllesheim, Eschweiler über Feld, Hochkirchen, Irresheim, Wissersheim, Rath, Dorweiler und Poll. Es werden Kinder gesucht, die in ihrer Freizeit Lust haben, sich für andere einzusetzen. Dabei ist es ganz egal, ob Du katholisch bist oder nicht. Alle Kinder können mitmachen und wenn Du Deine Freundin oder Deinen Freund mitbringst, dann macht es zusammen noch mehr Spaß.

Als Sternsinger sammelst Du nicht nur Geld, sondern Du bringst den Menschen auch den Segen Gottes für das neue Jahr. Darüber freuen sich die Menschen immer sehr.

Bei Interesse an der Sternsinger-Aktion können Deine Eltern Dich bitte im Pfarrbüro Nörvenich anmelden: telefonisch 02426-902651 oder per Mail pfarrbuero@st-josef-noervenich.de.

Die Menschen in unseren Dörfern freuen sich darauf, wenn Anfang 2027 wieder die Sternsinger-Helden an ihre Haustüre klopfen.

Wir hoffen, Du bist dabei.

Ursula Belke

Familiengottesdienst

in der Pfarrei St. Josef, Nörvenich



Krippenfeier am Hl. Abend

mit Aufführung des Krippenspiels

„Das verlorene Schaf“



24.12.2026, um 15:00 Uhr

in der Kirche in Binsfeld

VATER unser ...

Und führe uns nicht in Versuchung

Versuchung – noch ein schwieriges Wort in diesem alten Gebet. Eigentlich benutzen das nur noch Menschen, die aufgefordert werden, zu viel Ungesundes zu essen und genau wissen, dass sie nicht mitmachen sollten. „Führ mich bloß nicht in Versuchung!" Also heißt Versuchung wohl, gern etwas Falsches zu tun.

Kann Gott wollen, dass wir das tun? Kann er uns In Versuchung führen? Das passt eigentlich gar nicht zu meinem Bild von Gott. Natürlich mache ich Fehler und stecke manchmal tief in richtig gemeinen Aktionen, aus denen ich kaum wieder rausfinde. Ich vertraue darauf, dass Gott mich auch in diesen Situationen nicht verlässt.

Aber bringt er mich in diese Situation hinein?

Bibelwissenschaftler sind ziemlich sicher, dass das Gebet original von Jesus ist. Also muss er wohl überzeugt gewesen sein, dass Gott uns in ziemlich schwierige Situationen bringen kann und uns vor echte Herausforderungen stellt. Deshalb soll ich beten: Bewahre mich davor, stell mich nicht auf die Probe, lieber Gott! Teste nicht aus, wie gut ich bin, denn das geht bestimmt schief … Es ist also vielleicht eine Bitte, mit der ich ganz ehrlich zugeben kann, wie klein und schwach ich bin: Wenn es zu schwer wird, schaffe ich das nicht. Vater unser, du kannst mich davor bewahren. Ich bitte dich: Tu es!



Andrea Waghubinger

Lass mal drüber NACHDENKEN ...

ob Social Media mein Sein beeinflusst

Für mich fühlt es sich manchmal so an, als würde sich alles nur noch darum drehen, dass etwas so gut aussieht, dass man es auf Social Media präsentieren kann. Der Sonnenuntergang muss perfekt aussehen. Das Outfit muss stimmen. Das Restaurant und das Essen müssen angesagt sein. Und natürlich muss alles so aussehen, als wären die Fotos spontan entstanden, obwohl man vorher lange den richtigen Winkel suchte.

Ich mache oft nicht einfach ein Bild, weil ich einen schönen Moment einfangen will, sondern weil ich möchte, dass andere sehen, wie schön mein Leben ist. Aber wenn ich die ganze Zeit darüber nachdenke, ein „insta-würdiges" Foto zu machen, verpasse ich den Moment. Ich verbringe mehr Zeit damit, mein Leben festzuhalten, als es wirklich zu spüren. Je mehr ich von den „perfekten Leben" auf Social Media sehe, desto mehr vergleiche ich mich. Ist mein Leben perfekt genug? Es geht nicht mehr darum, wer ich bin und wie es mir geht, sondern darum, wie ich auf andere wirke. Manchmal frage ich mich: „Würde ich das Gleiche tun, wenn niemand davon erfahren würde?"

Und doch zeigt ein Foto nur einen kleinen Ausschnitt. Man sieht nicht die Gedanken, Gefühle, Unsicherheiten oder Gespräche.

Was sieht Gott? Außer dem Profil sieht er mein Herz und meine Gedanken. Menschen auf Social Media sehen nur ein paar Sekunden meines Lebens. Gott kennt jeden Teil davon.

Ästhetik ist nicht das Problem. Man sollte sich vielleicht mehr fragen: Erlebe ich den Moment gerade tatsächlich oder denke ich schon an den nächsten Post? Für Gott sind jeder Moment und jeder Mensch wertvoll. Ein Feed kann dies zeigen. Aber ich brauche ihn nicht wirklich. Äußerlichkeiten sind schön, können gleichwohl vom gelebten Leben ablenken.

Philine S. Rieske



Foto: BuH/picture alliance/imageBROKER|Anastasiia Torianyk

Foto: picture alliance/imageBROKER | Anastasiia Torianyk

Bibelwort: **Lukas 1,26-38**

Beim WORT nehmen

Wie kann Maria in dieser Situation nur „Ja" sagen? Da steht auf einmal ein Engel in der Tür und wirft mit einer Botschaft von Gott ihr Leben aus der Bahn, alle Pläne „über den Haufen" – und sie sagt „Ja"? Ich glaube, die Fassungslosigkeit, die sich in dieser Frage widerspiegelt, geht von einer falschen, heute jedoch weit verbreiteten Auffassung aus: Dass Gott mit unserem alltäglichen Leben nichts mehr zu tun hat, geschweige denn, dass er einen Plan mit meinem persönlichen Leben haben könnte. Maria kann so reagieren – glaube ich – weil sie das, was ihr passiert, immer als Möglichkeit vor Augen hatte. Nicht, dass sie die Mutter des Gottessohnes werden soll, aber doch, dass Gott in ihr persönliches Leben eingreifen kann. So war es den Propheten geschehen, so hatte es Elisabeth erfahren.

In mittelalterlichen Darstellungen der Verkündigung sieht man Maria oft mit der Bibel auf dem Schoß. Das Wort Gottes, seine Gegenwart im alltäglichen Leben. Auch wenn das manchem so fantastisch vorkommen mag, als stände plötzlich ein Engel in ihrer Tür – das kann ich auch machen: Das Wort Gottes wird Bestandteil meines Alltags, kein Tag ohne ein bisschen in der Bibel zu lesen. Vielleicht ist es dann auch mir möglich, Ja zu sagen, wenn Gott von meinem Leben „Besitz ergreift".

Michael Tillmann





Historisches Weihnachtskonzert
am 12.12.2026, 18:00 Uhr, St. Medardus Nörvenich

Die Irrlichter präsentieren Weihnachts- und Winterlieder aus neun Jahrhunderten und aus ganz Europa auf historischen Musikinstrumenten.

Dieses Programm ist etwas für die ganze Familie!

Dabei werden die Musikinstrumente der Engel wie Schalmei und Harfe erklingen, aber auch die der Hirten wie Dudelsack und Flöte.
Fröhlich und lustig geht es zu, wenn die Weihnachtsgeschichte aus Sicht von Marias Esel erzählt wird, nachdenklicher stimmt die Winterklage von Walther von der Vogelweide.

Besinnliche und festliche Melodien stimmen auf das nahende Weihnachtsfest ein.
Unsere Messdiener werden in der Pause für das leibliche Wohl der Gäste sorgen!

Eintritt: Abendkasse 15 € (Kinder 7,50 €), VVK: 12 € (Kinder 6 €).
VVK im Zentralen Pfarrbüro St. Josef Nörvenich, Hirtstr. 3, 52388 Nörvenich

2. Mitsingweihnacht in Nörvenich-Poll

Am **20. Dezember 2026,** findet ab **17.00 Uhr,** die 2. Mitsingweihnacht im weihnachtlichen Ambiente der Kapelle Nörvenich-Poll statt. Dieses besondere vorweihnachtliche Ereignis lädt alle Interessierten zum gemeinsamen Singen und zur Einstimmung auf die Festtage ein.

Vorweihnachtliches Programm

Die gesamte Veranstaltung wird von Christine Mertgens sowie von Marita und Reiner Mörkens organisiert und gestaltet. Reiner Mörkens singt gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern traditionelle und moderne Weihnachtslieder – sowohl in kölscher Mundart als auch auf Hochdeutsch. Christine Mertgens liest zwischenzeitlich kölsche Gedichte und Geschichten rund um Weihnachten und trägt damit zur besinnlichen Atmosphäre bei.

Mitmachen leicht gemacht

Damit alle Gäste aktiv am Mitsingen teilnehmen können, werden die Liedtexte eingeblendet. So ist es jedem möglich, sich einzubringen und die Weihnachtslieder mitzusingen.

Eintrittsspende für die Kapelle

Der Eintritt zur 2. Mitsingweihnacht sowie Glühwein und Kakao vor und nach der Veranstaltung erfolgt gegen eine freiwillige Spende. Die gesammelten Spenden sind wiederum für die Renovierung und Unterhaltung der Kapelle vorgesehen und unterstützen somit einen guten Zweck. Mit ihrem stimmungsvollen Programm stimmen Christine Mertgens sowie Marita und Reiner Mörkens gemeinsam mit den Gästen auf die bevorstehenden Weihnachtstage ein.





Entgegenfiebern

Gemeinsam auf Heilig Abend einstimmen!

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Weihnachtssingen um 15:30 Uhr und zur anschließenden Krippensegnung um 16:00 Uhr am 24. Dezember 2026 in der Filialkirche Wissersheim.



Lasst uns gemeinsam innehalten, singen und uns auf das Weihnachtsfest einstimmen.

Alle sind herzlich willkommen!

Ortsausschuss Wissersheim

Sich Öffnen



Diakonie und Caritas

Diakon Martin Schlicht

Büro: Steinfelderhof 3, 52388 Nörvenich-Hochkirchen
Adresse: Hirtstr. 3, 52388 Nörvenich
Telefon: 02426-9595805

Caritassprechstunde GdG Nörvenich/Vettweiß:
Mittwochs von 15:00 – 17:00 Uhr
Im Steinfelderhof 3
und nach Vereinbarung auch vor Ort Zuhause oder in Ihrer Einrichtung

Seelsorgliche Angebote:

- Segensfeier zu Hause zu familiären Anlässen
- Segensfeier zum Richtfest bei Häusern oder anderen Gebäuden
- Haussegnung bei Einzug
- Segnung einer Wohnung bei Einzug
- Krankenbesuche nach Vereinbarung
- Krankenkommunion, Sterbebegleitung, Trauerbegleitung nach Vereinbarung
- **Seelsorge in besonderen Notlagen als Sorforthilfe: 0176-32639073 !!!**
- Gespräche nach Vereinbarung
- Vermittlung von Caritas-Hausbesuche zu Geburtstagen, Jubiläen und anderen Anlässen auf Anfrage
- Seelsorge für Flüchtlinge, Migranten und Asylbewerber
- Sozialdiakonische Hilfeleistung im Netzwerk Caritas und Diakonie (ev. Gemeinde), sowie der Gemeinde und des Kreises
- Seelsorge für Freiwillige und Ehrenamtliche der Flüchtlingshilfe, Seniorenarbeit, der Caritasarbeit u.a.
- Gebetsangebote Zuhause auf Anfrage

Ein Menschenrecht: Schutz der Privatsphäre

Kennen Sie dieses Symbol? Als ich es zum ersten Mal gesehen habe, konnte ich zunächst gar nichts damit anfangen. Bis es „Klick" gemacht hat. An dieser Stelle dürfen keine Drohnen fliegen.

Drohnen sind in den letzten Jahren zu einer militärischen Waffe geworden. Mit Bomben bestückt, zerstören Sie Fabriken und Häuser, töten Soldaten und Zivilisten. Doch schon vorher, als niemand an kriegerische Möglichkeiten dachte, war der Einsatz von Drohnen nicht unbedenklich. Drohnen können – und deshalb ist dieses Bild für mich auch ein Foto zum 10. Dezember, zum Tag der Menschenrechte – die Privatsphäre verletzen. Sie können in scheinbar sichere Umgebungen – zum Beispiel in den eigenen Garten – eindringen. Sie können das Recht am eigenen Bild verletzen und das eigene Tun an die Öffentlichkeit zerren. Und nicht nur staatliche Stellen sind dazu in der Lage, sondern jedermann und jedefrau, da Drohnen einigermaßen erschwinglich sind. Denn der Schutz der Menschenrechte ist ja nicht nur der Schutz vor staatlicher Willkür, sondern auch vor der „Willkür des Nachbarn".



Neben den Drohnen sind auch die „Smart Glasses" – am Kopf tragbare Computer, die wie Brillen aussehen und mit denen ich unbemerkt Aufnahmen machen kann – in die Kritik geraten. Früher wurde kleinen Kinder damit gedroht, dass Gott alles sieht. So falsch diese Drohung schon immer war – denn Gottes Blick ist immer ein Blick der Liebe – so beunruhigend ist der „allwissende Blick des Menschen".

Foto: Michael Tillmann

Segnung einer Wohnung, eines Hauses oder Betriebsgebäudes nicht nur für neu Zugezogene; auch für Menschen, die ihr Zuhause segnen lassen möchten.

Jesus sagte:

Wer meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf einen Fels baute.

Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf einem Fels gebaut. Mt. 7, 24-25

Jesus gebot seinen Jüngern, beim Betreten eines Hauses diesem und seinen Bewohnern den Frieden zu Wünschen. (Lk 10,5)

Die Segnung einer neuen Wohnung oder eines neuen Hauses, oder die Segnung von Wohnungen und Häusern beim Einzug, entspricht diesem Auftrag Jesu und einer guten christlichen Sitte.

Das Haus oder die Wohnung sind Symbole der himmlischen Wohnung.

Wenn ein Haus oder eine Wohnung gesegnet wird, wünschen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Segensfeier Frieden für alle Bewohner und Gäste.

Das Kreuz Jesus Christus am oder im Eingang segnet den Ankommenden und Gehenden mit der Zusage unseres Gottes: Heute ist in diesem Haus Heil widerfahren.

Der Friede unseres Herr Jesus Christus möge auf den Gästen und Bewohnern ruhen.

In vielen Ortsteilen von Nörvenich entstehen zurzeit neue Häuser und Wohnungen oder andere werden neu bezogen.

Wer sich den Segen Gottes beim Einzug oder Richtfest wünscht melde sich bei Diakon Martin Schlicht: 02426-9595805 oder im Pfarrbüro.

Vereinbaren Sie gerne einen Termin für eine Segensfeier.

Diakon Martin Schlicht

Julia Gandras



Ein Blick auf die Zeit. Korken knallen,
Umarmungen werden lachend gegeben und wieder gelöst,
Sektgläser geleert und Wunderkerzen brennen hinunter.
Im Rausch des Daseins schauen wir nun mal wieder genauer hin.
Wir feiern den Moment, so wie er ist, bis er nicht mehr ist.
Und dann?
Schon rennt sie wieder und ich versuche sie im Blick zu behalten.



Platz da!

Hier kommt das Neue! – Veränderung ist selten sanft und leise. Wandel bricht mit Wucht in Bestehendes ein. Alte Routinen werden rausgeworfen, Platz für Neues entsteht.

Pastoralteam im Pastoralen Raum

Pfarrer Gerd Kraus ✉ st.gereon@gmx.de ☎ 02424 / 7106
Leiter des Pastoralen Raumes Merzenich-Niederzier-Nörvenich-Vettweiß

Pfarrer Frank-Michael Mertens ✉ frank-michael.mertens@bistum-aachen.de ☎ 02426 / 9540008
Pfarrer Andreas Galbierz, Pfr. St. Cäcilia, Niederzier u. St. Laurentius, Merzenich ☎ 02428 / 1577
Diakon Martin Schlicht ✉ martin.schlicht@bistum-aachen.de ☎ 02426 / 9595805
Diakon Christian Harttig ✉ christian.harttig@bistum-aachen.de ☎ 0151 / 68136643
Diakon Raymund Schreinemacher ✉ raymund@schreinemacher.net ☎ 0160 / 7121503
Pastoralreferentin Corinna Zens ✉ corinna.zens@bistum-aachen.de ☎ 01520 / 7267131
Gemeindereferentin Ruth Jannes ✉ r.jannes@gmx.de ☎ 0151 / 16566159
Gemeindereferentin Manuela Althausen ✉ manuela.althausen@bistum-aachen.de ☎ 02421 / 491453
Gemeindereferentin Modesta Gerhards ✉ modesta.gerhards@bistum-aachen.de ☎ 02428 / 9040304

Sollte niemand erreichbar sein, wenden Sie sich bitte an: Priesternotruf ☎ 02421 / 5990

Pfarrbüros der Pfarren Nörvenich und Vettweiß
Messbestellungen, Anmeldungen, Bescheinigungen usw.

Pfarrbüro St. Josef
Hirtstr 3, 52388 Nörvenich
☎ 02426 / 902651
Fax: 02426 / 902659
E-Mail: pfarrbuero@st-josef-noervenich.de

Dienstag, Donnerstag und Freitag
10:00 – 12:00 Uhr (Frau Ulrike Hurtz)
Dienstag
15.00 – 17.00 Uhr (Frau Christel Hucklenbroich)
Montag und Mittwoch Ruhetag

Pfarrbüro St. Marien
Im Tal 7, 52391 Vettweiß
☎ 02424 / 7106
Fax: 02424 / 1094
E-Mail: st.marien.joentgen@web.de

Dienstag bis Freitag
9:00 – 12:00 Uhr

Montag Ruhetag

Verwaltung im Pastoralen Raum und im Kirchengemeindeverband

Verwaltungsleiter: **Herr Marcus Matthäi** - Hirtstr 3 – 52388 Nörvenich
☎ 02426 / 4054 **Fax:** 02426 / 902659 - **E-Mail:** marcus.matthaei@bistum-aachen.de
Koordinator: **Herr Ralf Fackeldey** - Hirtstr 3 – 52388 Nörvenich
☎ 02426 / 95 999 51 Fax: 02426 / 902659 - E-Mail: verwaltung@st-josef-noervenich.de

Sonstige Einrichtungen und Ansprechpartner/innen

Caritas Alten- und Pflegezentrum Maria Hilf ☎ 02426 / 94090
Kath. Kindertagesstätte St. Medardus Frau Geuenich ☎ 02426 / 6712

Telefonseelsorge (rund um die Uhr, anonym, vertraulich, kostenfrei) ☎ 0800 / 1110111
Notfall-Chat..unter 25 J. **https://www.caritas.de/hilfeundberatung/onlineberatung/u25**

Die Pfarreien im Internet

www.st-josef-noervenich.de oder www.st-marien-vettweiss.de

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief erscheint zum Monatsende. **Nächster Redakt ionsschluss** ist der 10.12.2026.
Herausgeber: Pfarrer Gerd Kraus, Pfarrei St. Josef

Kontakt Redaktion: Klaus-Dieter Wolff // E-Mail Redaktion: klaus-dieter.wolff@web.de